

Greenplease Newsletter

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

Rat verabschiedet Haushalt 2005

Am 10. Februar beriet der Rat der Stadt Gladbeck den Haushalt des Jahres 2005. Nachfolgend geben wir die Haushaltsrede unseres Fraktionsvorsitzenden Mario Herrmann wieder. Es gilt das gesprochene Wort:

„Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ - mit diesem Zitat von Hermann Hesse beschrieb 1995 der damalige Fraktionsvorsitzende der SPD den Beginn der Amtszeit von Bürgermeister Schwerhoff und der schwarz-grünen Kooperation in Gladbeck. Wenn auch eher spöttisch gemeint, beschrieb dieser Satz doch die damalige Situation nach Jahrzehnten

sozialdemokratischer Vorherrschaft durchaus zutreffend.

Nach inzwischen fünf erschienenen Harry-Potter-Büchern weiß aber jedes Kind, dass es durchaus nicht nur gute, sondern auch böse Zauberer gibt. Dass der langjährige Obermagier Eckhard trotz dieser oder jener Eigenheit insgesamt ein ganz Guter war, ist in Gladbeck weitgehend unbestritten. Aber im Oktober vergangenen Jahres hob er plötzlich seinen Zauberstab - und ward mit einem leisen „Plopp“ im Nebel verschwunden. Als sich der Nebel lichtete stand dort plötzlich Zauberlehrling Uli und hatte sich vorgenommen, Eckhards Platz einzunehmen. Was

für eine Art Zauberer aus ihm einmal wird, werden wir natürlich erst in einem späteren Band erfahren.

Hundert Tage Kredit erhält für gewöhnlich ein neuer Amtsinhaber. Selbstverständlich standen die auch dem neuen Bürgermeister Roland zu. Inzwischen sind wir sogar ein paar Wochen darüber hinaus. Schlechtes fällt mir zum neuen Amtsinhaber aber dennoch nicht ein. Vielleicht, dass es nicht sehr souverän war, dem Amtsvorgänger das Weihnachtsbierchen vor zu enthalten - wenn es denn so war wie in der Presse kolportiert.

(Fortsetzung auf Seite 2)

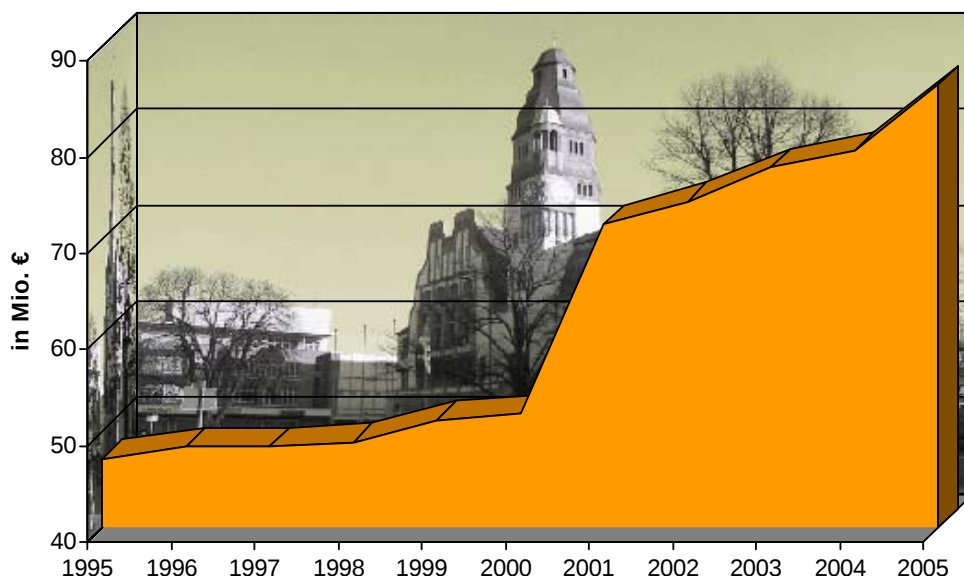
Liebe LeserInnen,

Mit dieser ersten Ausgabe im neuen Jahr erhalten Sie Informationen zu den schwierigen Beratungen über den Finanzhaushalt für das Jahr 2005. Trotz der erdrückenden Schuldenlast ist der Rat seiner Gestaltungsaufgabe gerecht geworden und wird auf unsere Initiative weiter in die Betreuung von Kindern investieren.

In dieser Ausgabe:

Haushaltsrede von Ratsherrn Mario Herrmann	1
Städtische Finanzlage erlaubt kein „Wunschkonzert“	5
GRÜNE bereiten „Großen Bahnhof“ für Bauausschuss vor	5
GRÜNE wollen rauchfreie Ausschüsse	6
Die Spiele nach Gladbeck holen	6
GRÜNE beklatschen 180-Gradwende der CDU	7
Impressum	8

Schuldenstand



(Fortsetzung von Seite 1)

Viel Gutes ist aber auch noch nicht zu berichten. Vielleicht, dass Bürgermeister Roland sichtbar bemüht war, alle Zweifel zu zerstreuen, er wolle die erfolgreiche Politik der letzten Jahre in eine andere Richtung lenken. Manch' siegestrunkenen Sozialdemokrat mag dies gehofft haben. Viele Gladbecker mögen dies mit Blick auf die skurrile Mehrheitskonstellation, der sich ihr neu gewählter Bürgermeister anvertraut hat, jedoch eher befürchtet haben. Nein, Herr Roland, bisher waren die Bützchen an Altweiberfastnacht das Highlight ihrer erst kurzen Amtszeit.

Aber Sie tun gut daran, wenn Sie darauf verzichten, Pflöcke einzuschlagen, wo es nicht notwendig ist. Sicher - ein paar Schrullen des neuen Altbürgermeisters kann man ruhig gerade rücken. Wir haben nie verstanden, weshalb ihr Vorgänger so erbittert gegen den Vorschlag kämpfte, auf Wittringen ein Trauzimmer einzurichten. Da haben Sie ganz sicher unsere Unterstützung.

Wir würden es zum Beispiel auch begrüßen, wenn Sie innerhalb der Verwaltung ernsthaft prüfen ließen, ob wir bei einem zentralen Gebäudemanagement nicht deutliche Einsparpotenziale bei besserer Leistung erzielen können. Wir wollten das bereits vor längerer Zeit tun, die CDU ist erst jetzt dafür, wo Herr Schwerhoff sein Altenteil genießt. Jetzt sind sie aber umso dafür und wollen dies durch einen Haushaltsansatz von 30.000 Euro - wofür auch immer - manifestieren.

Aber zurück zum „Zauber des Anfangs“: Der mochte nach der jüngsten Kommunalwahl nicht so recht aufkommen, obwohl sich die Verhältnisse doch ganz ordentlich verschoben haben. Das liegt zum einen sicherlich am unverändert desolaten Zustand der hiesigen SPD. Die wählt ihren Stadtverbandsvorsitzenden zum Fraktionschef, wählt ihn wenige Tage später wieder ab und verstrickt sich in wider-

sprüchlichen Begründungen für eine so rasche Rotation.

Sie dümpelt seit Monaten ohne Parteivorstand führungslos vor sich hin und der einzige Nutznießer davon ist der amtierende Landtagsabgeordnete. Obwohl ihm keiner so wirklich eine dritte Wahlperiode zugestehen will, wird er mit auswärtiger Unterstützung auf den Schild gehoben, weil niemand sich traut, seinen Kopf aus dem Fenster zu strecken, aus Angst, er würde ihm umgehend abgeschlagen. Sie meinen, dass solche Parteiinterna hier nicht hin gehören?

Doch, wenn es sich um die Partei des amtierenden Bürgermeister handelt und diese auch noch einen Führungsanspruch für diese Stadt erhebt, gehört dies sehr wohl hier hin!

Ach, und falls sich die CDU wundert, wie so ich mich zu Herrn Röken geäußert habe, aber ihren Landtagskandidaten nicht erwähnt habe. In Sachen Interna gäbe das durchaus auch etwas her. Da ich aber der festen Überzeugung bin, dass die rot-grüne Landesregierung im Mai für eine weitere Wahlperiode den Wählerauftrag erhält, wird es in Gladbeck schon mal erst recht nichts werden mit dem Direktmandat, sorry!

Da wird aus reinem Machtkalkül des Bürgermeisters, der sich unbedingt die BIG-Unterstützung für den zweiten Wahlgang sichern wollte, ein Mann zum Mit-Repräsentanten dieser Stadt gewählt, der damit offenbar vollkommen überfordert ist. Es dürfte beispiellos

sein, dass sich Gladbecker Bürger öffentlich in der Presse über den Auftritt eines stellvertretenden Bürgermeisters bei einem Repräsentationstermin beschweren.

Hinzu kommt die unsägliche Posse der Kandidatur des Herrn Flach für den Ausländerbeirat auf der Liste von Mili Görüs. Es ist unbegreiflich, wie man für ein öffentliches Amt kandidieren kann, ohne zu wissen, wer denn da sei-

ne Mitstreiter sind.



Das alles hat Gladbeck nicht verdient!

Offenbar hat die BIG aber inzwischen erkannt, dass sie als eigenständige Kraft ausgedient hat. Anders lässt sich ja der völlige Verzicht auf ein eigenständiges Profil bei diesen Haushaltsberatungen kaum erklären. In der Sache ist es natürlich ein Segen für Gladbeck, dass Herr Plantenberg und seine Freunde ihr unsägliches „Zehn-Punkte-Programm“ rückstandslos durch den Reißwolf gedreht haben. Was hat Ulrich Klubuhn uns Grünen in den vergangenen Jahren nicht alles an den Kopf geworfen, weil wir Kompromisse mit anderen zur Bildung von Mehrheiten geschlossen haben. Es wäre ja schon interessant mal zu erfahren, was ihm zu dieser kompletten Selbstaufgabe der BIG einfällt.

Beim dritten Partner der neuen

Gladbecker Farbpalette aus Sozialdemokraten, Big und Kommunisten kann man von Selbstaufgabe hingegen nicht sprechen. Ich würde es eher „überbordende Selbstsicherheit bei gleichzeitiger kompletter Ahnungslosigkeit“ nennen. Insofern blieb selbst dem sozialdemokratischen Bündnispartner nicht viel anderes übrig, als alle Vorschläge der Kommunisten abzulehnen. Nicht einer Ihrer Ansätze hatte Hand und Fuß, nicht einer hatte zum Inhalt, wo man Ausgaben einsparen kann, nicht einer war auch nur annähernd gedeckt. „27 Lose - alles Nieten“ hieß es im Kommentar der Ruhr-Nachrichten so treffend über die Etatvorschläge der DKP-Fraktion.

Ihnen dürfte inzwischen aufgefallen sein, dass Sie für Ihr Possenspiel bei der Besetzung der städtischen Gremien nach dem Motto - wo die SPD uns für die Arithmetik braucht, stimmen wir zu, wo wir nicht gebraucht werden: Fundamentalopposition. - nicht belohnt werden. Um in Ihrem ideologischen Umfeld zu bleiben, will ich einen Begriff nennen, den Wladimir Iljitsch Lenin für Menschen in vergleichbaren Situationen geprägt hat. Er sprach von „nützlichen Idioten“.

Meine Damen und Herren,

ich will nun darstellen, warum zu hoffen ist, dass der Bürgermeister die Politik der vergangenen Jahre im Grundsatz fortsetzt. Denn Gladbeck hat in den vergangenen zehn Jahren bis heute hat Gladbeck unbestritten eine positive Entwicklung genommen. Und dies trotz dramatischer Rahmenbedingungen mit Arbeitslosenquoten, die in den alten Bundesländern beispiellos sind. Und trotz finanzieller Einbrüche, bei denen selbst der Silberstreif am Horizont eher eine Fata Morgana zu sein scheint.

Wir haben in den letzten Jahren einen roten (oder, wie ich meine, eher grünen) Faden gefunden, und Ziele für Gladbecks künftige Entwicklung definiert. Hierzu war die Er-

(Fortsetzung auf Seite 3)

(Fortsetzung von Seite 2)

kenntnis notwendig, dass die Stadt nicht weiter wachsen, sondern eher schrumpfen wird. Dieser Prozess wurde und wird unter Berücksichtigung veränderter Wohn- und Lebensbedürfnisse begleitet und gesteuert. Es war notwendig einzusehen, dass Gladbeck nicht in mörderischer Konkurrenz zu den benachbarten Oberzentren, sondern nur durch die Betonung eigener Stärken und des eigenen Profils bestehen kann.

Vor diesem Hintergrund haben wir an vielen Stellen Pflöcke eingeschlagen:

Durch die Ausweisung von Bauland in großem Stil zu erschwinglichen Preisen tragen wir den Bedürfnissen vor allem junger Familien mit Kindern Rechnung, ihre Zukunft weiterhin in Gladbeck zu sehen und bieten anderen an, unsere Stadt zu ihrem Lebensmittelpunkt zu machen. Wir kehren damit eine vermeintliche Schwäche zur Stärke um: Nämlich die räumliche Nähe zu den großen Zentren des Ruhrgebiets bei gleichzeitigem Übergang in die grüne Randzone des Reviers. Gladbeck als Wohnstadt weiterhin zu befördern ist demnach auch ein aktiver Beitrag gegen die weitere Zersiedlung bis tief ins Münsterland.

Es ist und bleibt daher notwendig, die bereits geplanten Siedlungsgebiete und Lückenschlüsse durchzuführen. Daher begrüßen wir die klare diesbezügliche Aussage von Bürgermeister Roland während des Neujahrsempfangs und erwarten, dass anderslautende Äußerungen aus der SPD sich damit erledigt haben!

Bis in die Achtziger Jahre hinein fand Stadtentwicklung in

Gladbeck vor allem nach der Devise „Schneller, höher, weiter“ statt. Vor dem Hintergrund völlig unrealistischer Erwartungen an das weitere Wachstum von Bevölkerung, Wirtschaft und Verkehr entstanden all jene Fehlplanungen, mit deren Folgen wir heute zu kämpfen haben. Es war und ist weiterhin richtig, keine neuen Einzelhandelsflächen in großem Stil auszuweisen.

Im Gegenteil: Mit der Wiederherstellung des Marktplatzes haben wir nicht nur eine schwere Planungsünde repariert, sondern auch überflüssige

angemessenen Raum zuschaffen, der obendrein in seiner stadtgestalterischen Ausprägung einen zentralen Bereich unserer Innenstadt deutlich aufwerten wird.

Mit der beispielhaften Entwicklung des Schlachthofareals und der sukzessiven Schließung der Baulücke südlich des Festplatzes werden weitere bislang vernachlässigte innenstadtnahe Flächen aufgewertet.

Doch auch in den Stadtteilen wurden Handlungsbedarfe erkannt und angegangen. Un-

angegangen. Wir hoffen, dass sich für das Herz von Rentfort-Nord an der Schwechater Straße auf diesem Wege Perspektiven entwickeln lassen.

Dass für Gladbeck weniger manchmal mehr sein kann, haben wir auch beim Bau von Straßen und Plätzen unter Beweis gestellt. Straßenneubauten gibt es seit Jahren nicht mehr, unattraktive und überdimensionierte Verbindungen wie die Horster Straße wurden zu attraktiven Stadtteilverbindungen mit breiten Rad- und Gehwegen, viel Grün und Wiedererkennungswert im Stadtgebiet umgestaltet. Solche Projekte brauchen viele Jahre, aber inzwischen ist der nächste Bauabschnitt ab dem Kreisverkehr Rosshaidestraße eingestiegt und ein Abschluss dieser Daueraufgabe zumindest in Sicht gerückt.

Dieser rote (oder eher doch grüne) Faden, von dem ich zuvor gesprochen habe, findet sich natürlich nicht nur bei der baulichen Stadtentwicklung wieder. Wir haben erkannt, dass die Attraktivität einer

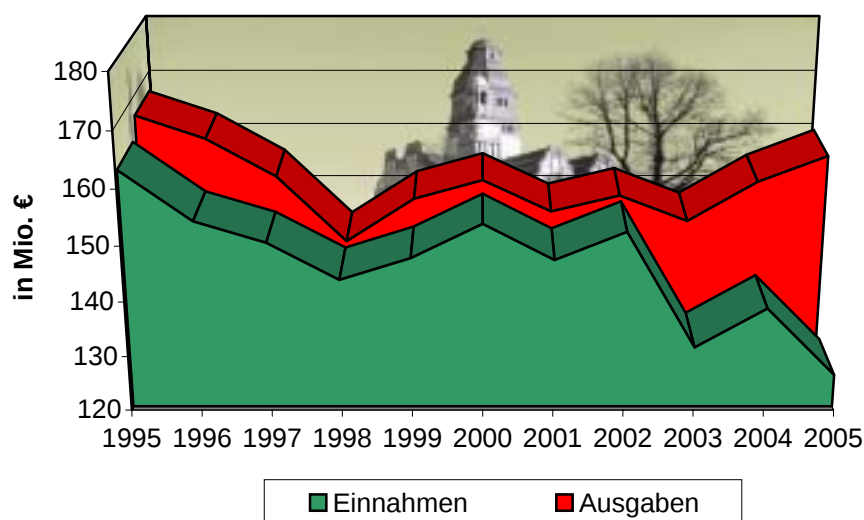
Stadt wie Gladbeck als Wohn- und Lebensraum ganz maßgeblich von den sogenannten weichen Standortfaktoren abhängt.

Wer für Familien mit Kindern attraktiv sein will, muss dabei zuallererst die Schulen und Kindergärten im Auge haben. Schon seit Jahren gibt es in Gladbeck für jedes Kind einen Kindergartenplatz. Die demographische Entwicklung macht es nun sogar notwendig, einzelne Gruppen wieder zurückzunehmen.

Wir sehen hierin jedoch vor allem die Chance, neue Angebote zu etablieren. Sowohl die

(Fortsetzung auf Seite 4)

Entwicklung des Verwaltungshaushaltes



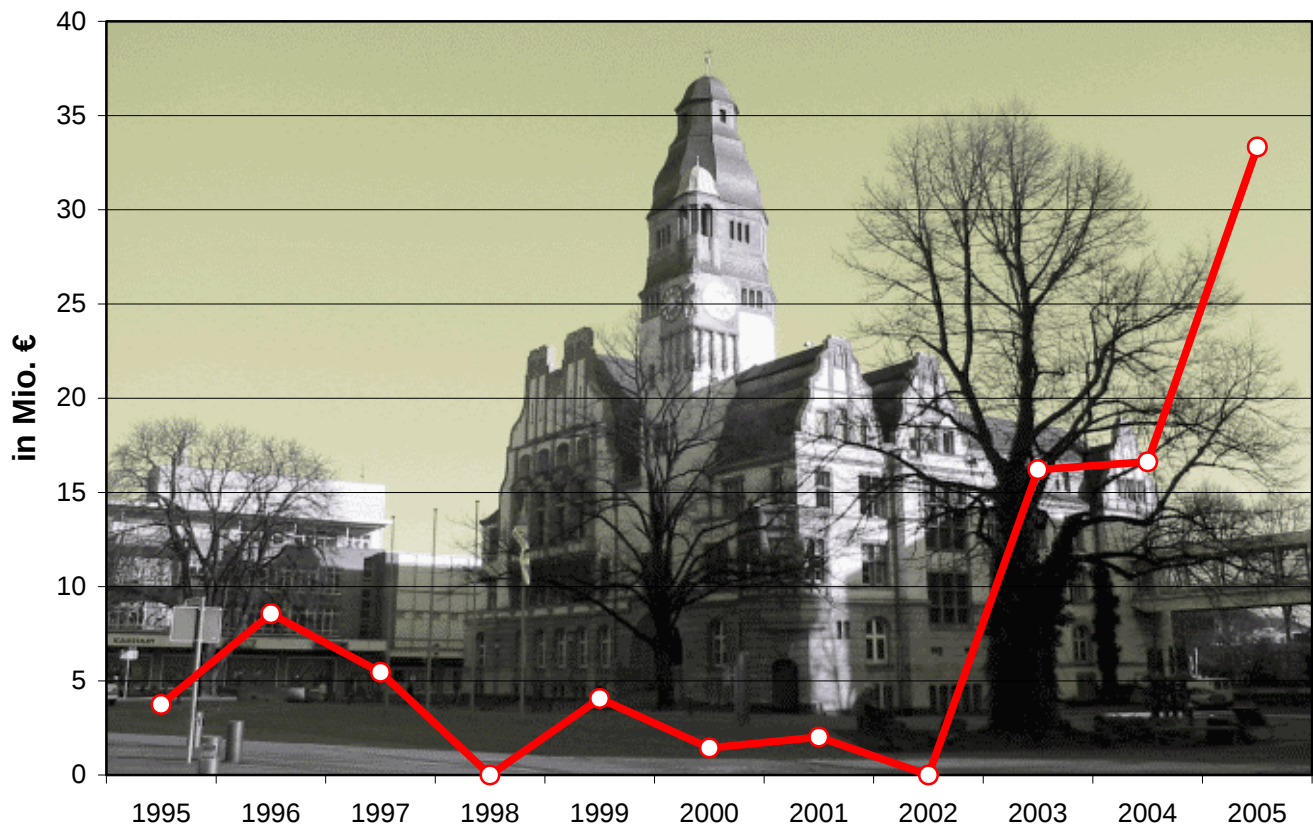
ge Geschäftsflächen beseitigt. Gottlob standen die Ratsherren der BIG hierbei mit ihrer Vorstellung von teuersten Parkplatz der Welt allein auf weiter Flur!

Eine finanzpolitisch intelligente Lösung für den notwendigen Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes hat erfreulicherweise - nach anfänglichem Widerstand aus der SPD - letztlich einhellige Zustimmung des Rates gefunden. Nur mittels des inzwischen begonnenen PPP-Modells war es möglich, in diesen mehr als schwierigen Zeiten finanziell darstellbar für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt und Hunderte von Verwaltungsmitarbeitern

ter den Stichworten „Kleine Mitte Butendorf“ und im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Brauck“ wollen wir die genannten Stadtteile in den nächsten Jahren verstärkt in unseren Fokus rücken.

Mit dem Beharren darauf, dass nicht nur im Osten Deutschlands, sondern auch bei uns im Ruhrgebiet an zahlreichen Stellen besondere Anstrengungen zur Anpassung unserer Städte notwendig sind, haben sich die Landesregierung und der Bauminister Dr. Vesper in Berlin nicht nur Freunde gemacht. Aber es hat sich gelohnt: Unter dem Titel „Stadtumbau West“ wird auch ein Gladbecker Dauerproblem

Fehlbetrag



(Fortsetzung von Seite 3)

Nachfrage als auch die inzwischen allgemein anerkannte Notwendigkeit machen deutlich, dass Angebote für unter Dreijährige fehlen. Meine Fraktion hat daher vorgeschlagen, 100.000 Euro zusätzlich für diese Aufgabe zur Verfügung zu stellen.

Obwohl wir bereits in den letzten zehn Jahren über 25 Millionen Euro in Um- und Ausbau der Gladbecker Schulen investiert haben, bestehen auch hier weitere Bedarfe. Ebenfalls werden für die zügige flächendeckende Umsetzung von Ganztagsangeboten an den Grundschulen weitere Mittel benötigt. Zusammen mit den verschiedenen, unter dem Titel „Bündnis für Familien“ angeregten Maßnahmen, über die im einzelnen noch zu sprechen sein wird, bot sich daher die Schaffung einer Haushaltsposition in Form eines Fonds an.

Wir halten den Weg, auf den sich der Haupt- und Finanzausschuss hier verständigt hat, für richtig und erwarten vom begleitenden Arbeitskreis sachgerechte Vorschläge für eine möglichst effiziente Nutzung der doch erheblichen Mittel in Höhe von 615.000 Euro.

Meine Damen und Herren,

in vielen anderen Bereichen steht Gladbeck gut da und angesichts des hohen Haushaltsdefizits heißt Bestandssicherung das Gebot der Stunde. Wir wollen die attraktive Kultur- und Freizeitlandschaft erhalten, die Sportangebote sichern. Nach der erfolgreichen Übernahme des Freibads möchten wir künftig auch weitere Übernahmen von Sportanlagen durch Vereine auf die Tagesordnung bekommen. Freiwerdende Mittel an diesen Stellen können dann in die Bereiche des Sportetats gesteckt werden, wo Bedarf besteht. Wir wollen für Gladbeck

ein attraktives Museum erhalten und bedürfen dafür kreativer kostengünstiger Vorschläge. Wir stehen zum Konzept Galerie und Gastronomie und müssen Lösungen finden, die beiden Teilbereichen gerecht werden und das Konzept sichern.

Ich erspare es mir, heute erneut auf all die mehr oder weniger wichtigen Diskussionen zu Mini-Haushaltsstellen einzugehen. Das haben wir im Hauptausschuss zur Genüge getan. Viele Vorschläge der SPD dienten offensichtlich nur dazu, Themen zu besetzen. Dazu ist der Haushalt aber nicht da. Dafür gibt es die Möglichkeit für Fraktionen, Anträge zu stellen. Das wäre der sauberere Weg. Sie notieren ihre Vorschläge überflüssigerweise auf 1000-Euro-Scheinen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen von der SPD,

der vorliegende Etat bildet den Rahmen zur Fortsetzung der von uns Grünen mit entwickelten und getragenen Politik der vergangenen Jahre. Wir erwarten, dass Bürgermeister und Verwaltung ihn auch in diesem Sinne umsetzen. So reizvoll es ja wäre, die Elastizität der kommunistischen Fraktion mal einem Praxistest zu unterziehen: Für uns steht die vernünftige Weiterentwicklung Gladbecks im Vordergrund. Sie können also aufatmen. Wir tragen den Haushalt 2005 mit.

Vielen Dank!

→ [weitere Informationen](#)



Mario Herrmann ist Vorsitzender der Ratsfraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck.

Städtische Finanzlage erlaubt kein „Wunschkonzert“!

[21.01.05] Auch in diesem Jahr plädieren die Gladbecker GRÜNEN bei den Haushaltsberatungen für Mäßigung. Die Zeit des "Wünsche äußerns" sei lange vorbei. Fraktionsvorsitzender Mario Herrmann: „Allein durch die Pflichtaufgaben und die allernotwendigsten freiwilligen Leistungen wird sich der städtische Schuldenberg in 2005 und den folgenden Jahren weiter dramatisch erhöhen!“

Für die Geldgeschenke der anderen Fraktionen, die Bündnisse hier, Gutachten und Konzepte dort fordern, haben die Bündnisgrünen vor dem Hintergrund von knapp 90 Millionen Euro Schulden daher nur Kopfschütteln übrig. Viele Vorschläge ließen sich auch mit vorhandenem Personal und aus bestehenden Haushaltsstellen realisieren. Herrmann: „Die großen Fraktionen wollen mit ihren eingebrachten kostenträchtigen Ausgabepositionen im Vorfeld der Land-

tagswahlen Duftmarken setzen - zu Lasten aller Menschen in Gladbeck!“

Dabei wollen die GRÜNEN nicht mitspielen. Ratsherr Theodor Schulte: „Für uns steht hingegen bei den Beratungen die Frage im Mittelpunkt, ob es Möglichkeiten zur Entlastung des städtischen Haushalts gibt.“ So sollen künftig neue Wege beschritten werden, um von säumigen unterhaltspflichtigen Vätern die ausstehenden Unterhaltsvorschüsse zurück zu bekommen. Hier ist die Stadt mit sechsstelligen Summen in Vorleistung getreten. Die Grünen wollen hierzu nach dem Vorbild anderer Städte private Inkassobüros einsetzen.

Wenig Verständnis besteht bei den Bündnisgrünen auch für den Wunsch von Bürgermeister Roland, drei neue Stellen beim Ordnungsamt einzurichten. Ratsherr Bernd Lehmann: „Während sich Rolands Vorgänger Jahre lang bemüht hat, den kostenträchtigen Personaletat ohne betriebsbedingte

Kündigungen stetig zu verkleinern, hat der neue Bürgermeister offenbar keine Skrupel, diesen Weg zu verlassen!“ Neue Stellen zu schaffen, während das Loch zwischen Ausgaben und Einnahmen immer weiter auseinander klafft, zeugt von zunehmendem Realitätsverlust. Die Grünen halten die Schaffung dieser Stellen für Augenwischerei und puren Aktionismus. Reale Verbesserungen ließen sich mit drei Kräften im gesamten Stadtgebiet ohnehin nicht erzielen. Sie schlagen daher vor, hier in weitaus größerer Zahl Zusatzjobs im Zuge der Arbeitsmarktreform zu schaffen, die dann wirklich im Stadtbild Präsenz zeigen und zugleich im Service- und Sicherheitsbereich qualifiziert werden. Und für die hoheitlichen Aufgaben ist die Polizei zuständig. Die Grünen erwarten, dass die geplante Zusammenlegung der Polizeipräsidien in Recklinghausen und Gelsenkirchen dafür sorgt, dass mittelfristig die Polizei vor Ort personell besser ausgestattet wird.



Mehr Geld für Familien in Gladbeck

„Auch in diesem Jahr plädieren die Grünen bei den Haushaltsberatungen für Mäßigung.“

GRÜNE bereiten „Großen Bahnhof“ für Bauausschuss vor

[30.01.05] Umfassend wollen sich DIE GRÜNEN über das Thema "Bahn" im Bauausschuss informieren. Die Verwaltung wird gebeten, einen Sachstand zur Bahnhofsentwicklung, zum Bahnflächenforum und zum Streckenbetrieb abzugeben.

Ein ähnlicher Antrag der GRÜNEN hatte im Juni des vergangenen Jahres für einen Paukenschlag gesorgt. Damals musste Bahnmanager Schulenburg kleinlaut eingestehen, dass die Bahn auf absehbare Zeit keine Investitionen in den Aus- bzw. Neubau der Gladbecker Bahnhöfe tätigen werde. Erst der engagierte Protest der Senioren- und Behindertenverbände bewegte den Bahnmonopolisten schließlich zu Eingeständnissen.

"Genau über diese Eingeständnisse wollen wir jetzt informiert werden", betont Bernd Lehmann, bündnisgrünes Mitglied im Bauausschuss, und möchte die abgespeckten Ausbaupläne sowie die aktuelle Investitionsplanung von Stadt, Land und Bahn vorgestellt bekommen.

Auch die Bahnflächenentwicklung sei in diesem Zusammenhang von Interesse. Gerade erst unterschrieben der grüne NRW-Bauminister Vesper und der DB-Konzernbevollmächtigte Latsch einen Vertrag zur gemeinsamen Entwicklung brachliegender Bahnflächen auch in Gladbeck. Lehmann:



Bernd Lehmann (33) ist Diplom-Ingenieur und vertritt die Grünen u.a. im Bauausschuss.

"Wir wollen wissen, um welche Flächen es sich handelt, was geplant ist und wie die Partner von dieser Entwicklung profitieren."

Da es aber letztlich nicht nur um Flächen und Bahnhöfe geht, sondern auch Züge rollen müssen, wollen DIE GRÜNEN im Ausschuss auch über die Bahnstrecken und den Betrieb diskutieren. Hintergrund sind die laufenden Ausschreibungen des RE 14 (Essen - Borken) und der RB 43 (Dorsten - Dortmund). "Für die Berufspendler wird interessant sein, welcher Service mit der Ausschreibung gefordert wurde", erläutert der Grünenpolitiker den Antrag. Hier geht es um Takte, die Ausstattung der Züge, aber auch um die Beschaffenheit des Streckennetzes. Der Ausschuss tagt am 24. Februar.

→ [Weitere Infos im Netz](#)



„Gladbeck muss zum Zuge kommen!“

GRÜNE möchten rauchfreie Ausschüsse

[29.01.05] Noch immer nicht sind alle Ausschüsse dauerhaft rauchfrei. Diese eigentliche Selbstverständlichkeit soll in Zukunft nicht mehr von Einzelnen gefordert bzw. beantragt werden müssen.

Deshalb stellt die bündnisgrüne Fraktion in der nächsten Sitzung des Rates am 10.02. den Antrag, die Rauchfreiheit von Sitzungen des Rates und seiner Ausschüsse in der Geschäftsordnung zu verankern. Die Ordnung in den Sitzungen - und damit auch die Rauchfreiheit - ist dann bekanntlich von den Vorsitzenden sicherzustellen.

Nichtraucherschutz ist in den Sitzungen des Rates der Stadt und im Haupt- und Finanzausschuss für Mitglieder und BesucherInnen mittlerweile seit langem eine Selbstverständlichkeit. Das sollte auch für

alle Ausschüsse gelten, ohne dass z. T. immer wieder die Selbstverständlichkeit einer rauchfreien Sitzungen eingefordert oder beantragt werden müsste. "Wenn gerade auch

„Wenn ausgerechnet im Umwelt- und Sportausschuss geraucht wird, ist das ‚ziemlich harter Tobak‘!“

im Umwelt- oder auch im Sportausschuss geraucht wird, so ist das im wahrsten Sinne des Wortes 'ziemlich starker Tobak', so übereinstimmend Markus Holt und Georg



Georg Laacks ist sportpolitischer Sprecher v. Bündnis 90 / DIE GRÜNEN.

Laacks, Sachkundige Bürger in diesen Ausschüssen. In Zeiten, in denen sich ganze Schulen zu „rauchfreien Zonen“ erklären, Nichtraucherschutz in Betrieben, Gaststätten und Büros immer selbstverständlicher wird, sollte der Rat und die Ausschüsse der Stadt durch die Änderung der Geschäftsordnung ebenfalls ein vorbildliches Zeichen setzen. Auch dass die Zahl der Einsteiger bei Jugendlichen zuletzt erstmals rückläufig war spricht dafür, durch diese Änderung der Geschäftsordnung und den damit zusammenhängenden Verhaltensänderungen der Repräsentanten der Stadt diesen Trend zu unterstützen. In diesem Sinne begrüßen Holt und Laacks auch die Reform des Schulgesetzes in NRW. "Rauchen ist nun schlicht und einfach an allen Schulen verboten", so die Grünenpolitiker.

→ [Weitere Infos im Netz](#)



„Rauchen verboten“ - das soll natürlich auch in den Sitzungen des Rates und der Ausschüsse gelten.

„Auch der Rat sollte seiner Vorbildfunktion gerecht werden!“

Spiele nach Gladbeck holen

[22.01.05] "Die Entscheidung von FIFA und infront ermöglicht es uns, die Spiele auch nach Gladbeck zu holen", freut sich Georg Laacks, grünes Mitglied des Sportausschusses, über die lizenzfreie Gestattung von Großleinwänden zur Fußball-WM 2006.

Auf Antrag der GRÜNEN beschäftigte sich der Sportausschuss bereits im letzten Jahr damit, wie sich auch die Stadt Gladbeck auf das kommende Großereignis vorbereiten könne. Einstimmig folgte der Ausschuss dem grünen Vorschlag, ein Konzept "Fußball-Weltmeisterstadt 2006 - Vorbereitungen der Stadt Gladbeck" durch die Stadtverwaltung erarbeiten zu lassen. Das Konzept solle auch die Möglichkeiten einer Großleinwand auf dem Marktplatz oder im Rathauspark beinhalten, auf

der die Gladbecker Fußball-Fans die Spiele live verfolgen können.

„Ich bin hocherfreut, dass eine Möglichkeit geschaffen wurde, dieses Ereignis im ganzen Land öffentlich zu erleben! Damit werden wir allen Gästen gerecht, die nicht jedes Spiel in den Stadien erleben können!“

Auch der grüne Sportminister Michael Vesper setzt auf Leinwände in den NRW-Städten: "Das ist eine gute Nachricht für alle Fußballfans und genau die kluge Entscheidung von FIFA und infront, die ich mir gewünscht habe. Unser beharrli-

cher Einsatz hat sich ausgezahlt. Ich bin hoch erfreut, dass eine Möglichkeit geschaffen wurde, dieses Ereignis im ganzen Land öffentlich zu erleben. Damit werden wir auch unserer Gastgeberrolle gegenüber allen Gästen gerecht, die nicht jedes Spiel in den Stadien erleben können."

Die GRÜNEN wünschen sich, dass die Verwaltung frühzeitig an entsprechende Anbieter herantritt, um sich Übertragungsmöglichkeiten in Gladbeck zu sichern. Aber nicht nur die Spiele sollen auf dem Marktplatz gezeigt werden. "Die Leinwand kann auch für Open-Air-Veranstaltungen genutzt werden, indem wir Kinofilme wie 'Das Wunder von Bern' oder 'Kick it like Beckham' zeigen", so Laacks.

→ [der Antrag im Netz](#)

→ [offizielle WM-Seite](#)



Als freundlicher Gastgeber präsentiert sich Deutschland mit seinem Logo zur WM 2006



Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

V.i.S.d.P. Bernd Lehmann
Stadtverbandssprecher
Rentforter Straße 43 a
D-45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 2 54 12
Fax: 0 20 43 / 2 17 76
E-Mail: info@gruene-gladbeck.de

Grün wirkt!

ALLE INFOS FINDEN SIE IM NETZ
UNTER
WWW.GRUENE-GLADBECK.DE

Zu diesem Newsletter:

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über unsere Seite in unseren Info-Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unseres Newsletters von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen über unsere Stadt haben.

Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit emails zu belästigen. Um den Newsletter zu abonnieren bzw. um ihn (nach einer Anmeldung) wieder abzubestellen, können Sie eine leere e-mail an folgende Adressen senden:

→ **anmelden:** gruene-gladbeck-subscribe@domeus.de

→ **abmelden:** gruene-gladbeck-unsubscribe@domeus.de

Ein- und austragen können Sie sich auch über unsere Internetseite. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch, per email oder Fax. zur Verfügung.

GRÜNE beklatschen 180-Gradwende der CDU

[21.01.05] Zum Haushaltsvorschlag der CDU-Fraktion, 30.000 Euro für ein externes Gutachten zur Optimierung des Gebäudemanagements einzuplanen, nimmt Grünensprecher Bernd Lehmann Stellung:

Inzwischen sind wir es ja gewohnt, dass insbesondere die großen Parteien ein wenig Zeit benötigen, bis sie sich grüne Ideen selbst zu eigen machen. Das war z.B. bei der Einführung der Gladbeck Card so, beim Erhalt und der Sanierung der Maschinenhalle oder auch zuletzt bei der Anschaffung des Radarwagens. Für die neueste Pirouette der CDU-Fraktion kann man aber bloß staunend Applaus spenden.

Vor nicht einmal einem Jahr thematisierten wir mit einem

ausführlichen Antrag die kommunale Immobilienbewirtschaftung im Haupt- und Finanzausschuss. Der Beschlussvorschlag lautete wörtlich: „Die Verwaltung wird beauftragt Konzepte zur Optimierung der kommunalen Immobilienbewirtschaftung zu erarbeiten. Hierbei ist auch die Möglichkeit einer kurz- bis mittelfristigen Ausgliederung der Immobilienbewirtschaftung beispielsweise als ‚Immobilienervicebetrieb‘ zu betrachten sowie Vor- und Nachteile zur Gründung eines kommunalen Immobilienfonds zu untersuchen.“ Während die CDU-Fraktion diesen Antrag vor einem Jahr einstimmig (!) ablehnte, will sie getreu dem Adenauerschen Motto „Was stört mich mein Geschwätz von gestern“ also jetzt auf einmal für das gleiche Ansinnen sogar 30.000 Euro Haushalts-

mittel einplanen.

Anscheinend bedurfte es der weiteren Missbewirtschaftung, die am Beispiel der Heizungsenergieerneuerung im Schloss Wittringen deutlich wurde, bis auch die CDU die Handlungserfordernis erkannte. Wir freuen uns jedenfalls auf weitere überraschende Kurskorrekturen der Christdemokraten.

→ [mehr Infos im Netz](#)



Wie soll die Unterhaltung der städtischen Immobilien organisiert werden?